

Der Rammert darf nicht unter die Räder kommen!

Der NABU Tübingen und die AG Fledermausschutz BW e. V. unterstützen ausdrücklich einen naturverträglichen und effizienten Ausbau der erneuerbaren Energien. Mit großer Sorge betrachten wir jedoch die Planungen von 13 Windenergieanlagen im Rammert.

Der Rammert ist als ausgewiesener Klimaschutzwald nicht nur ein wertvoller Naherholungsraum, sondern auch essenziell für die Frisch- und Kaltluftversorgung der Stadt Tübingen. Die gravierenden Eingriffe durch den Bau und Betrieb des Windparks im Rammert sind aus naturschutzfachlicher Sicht nicht zu verantworten.

Es werden Rodungen im Wald notwendig, die eine Größe von mindestens zwölf Fußballfeldern haben und die betriebsbedingt auch nicht wieder aufgeforstet werden. International bedeutsame Wildtierkorridore verlaufen durch den Teil dieses Waldes, der für den Windpark vorgesehen ist. Zudem ist der Rammert Heimat für zahlreiche geschützte, windkraftsensible Vogelarten – darunter Milane, Wespenbussard, Baumfalke, Schwarzspecht und Schwarzstorch.

Mindestens zwölf streng geschützte Fledermausarten nutzen den Rammert zur Nahrungssuche. Einige Arten schlafen dort in den Baumhöhlen alter Eichen, wie die Bechsteinfledermaus und die sehr seltene Nymphenfledermaus. Andere Arten, wie die Mausohren aus dem Tübinger Schlosskeller, nutzen den strukturreichen und reichhaltigen Altbaumbestand für ihre Nahrungssuche. Durch den Bau des Windparks würden viele Jagdgebiete wegfallen.

Der geplante Windpark überlappt außerdem mit sensiblen Lebensräumen der Gelbbauchunke, des Feuersalamanders, der Haselmaus und des Hirschkäfers. Das erfolgreiche Artenschutzprogramm von Forst BW zur Erhaltung der Gelbbauchunke würde durch Rodungen und die Bauaktivitäten massiv gestört und konterkariert.

Müssen wir diesen ökologisch wertvollen, alten Mischwald tatsächlich opfern – für einen Windpark mit fragwürdiger Wirtschaftlichkeit?